

**Professur für Architektur
und Konstruktion** Annette **Gigon**
ETH Zürich Mike **Guyer**

HIL E 15
Wolfgang Pauli Strasse 15
CH 8093 Zürich
Tel +41 44 633 20 09

DIPLOM HS 12

Leitung: Annette Gigon
Assistent: Stefan Bernoulli

THEMA B

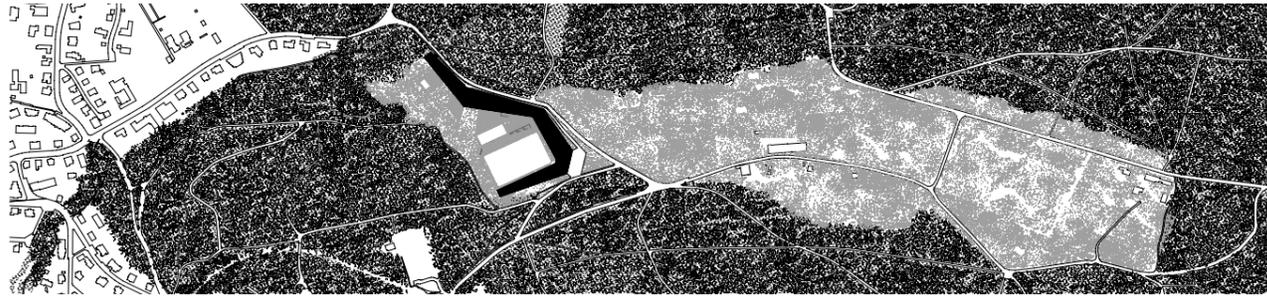
DOLDER
Bad und Kunsteisbahn

Julia Löffler

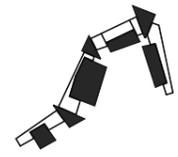
DOLDER BAD UND KUNSTEISBAHN

Julia Löffler
Diplom Herbstsemester 2012
Diplomarbeit Hochschule für Gestaltung
Professur Architekturforschung / Mike Geyer
Kommunikation / Sabine Schmitt
Regiebetriebe
Kommunikation: Gerd-Rüdiger Sailer
Landschaftsarchitektur: Prof. Christoph Gierl

Das Projekt besteht aus dem Dolderbad und der Kunsteisbahn. Die beiden Gebäude sind durch eine zentrale Grünfläche verbunden, die als Aufenthaltsort und als Verbindungselement zwischen den beiden Gebäuden dient. Die Grünfläche ist durch eine Reihe von Bäumen und Sträuchern gesäumt, die die Gebäude von der Umgebung abgrenzen. Die Gebäude selbst sind durch eine Reihe von Fenstern und Türen verbunden, die die Verbindung zwischen den beiden Gebäuden verdeutlichen. Die Grünfläche ist durch eine Reihe von Bäumen und Sträuchern gesäumt, die die Gebäude von der Umgebung abgrenzen. Die Gebäude selbst sind durch eine Reihe von Fenstern und Türen verbunden, die die Verbindung zwischen den beiden Gebäuden verdeutlichen.



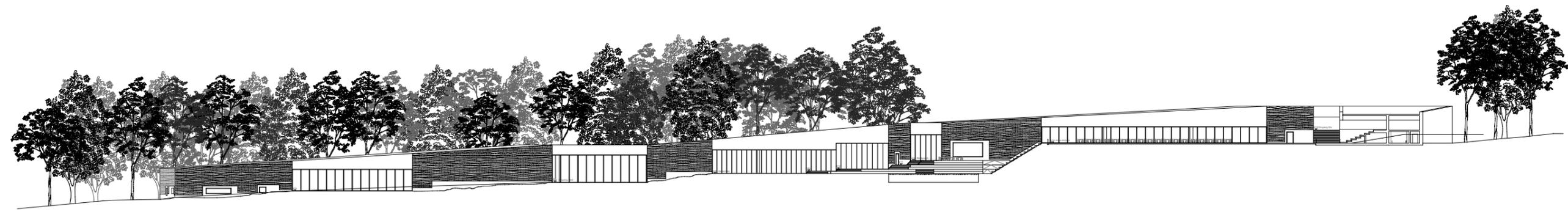
Legende / M 1:2000



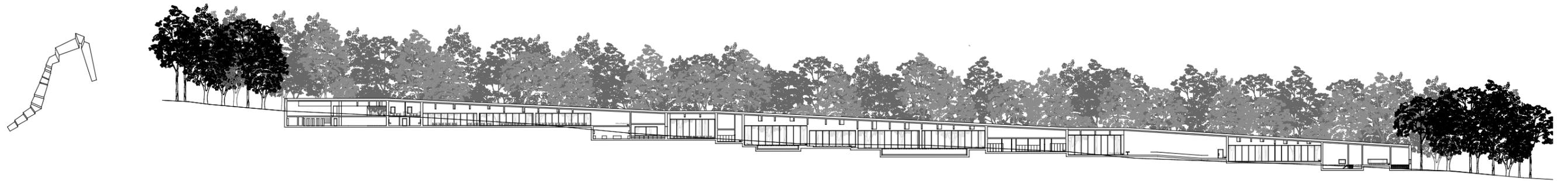
Plan / M 1:2000



Außenansicht / M 1:200



Außenansicht / M 1:200

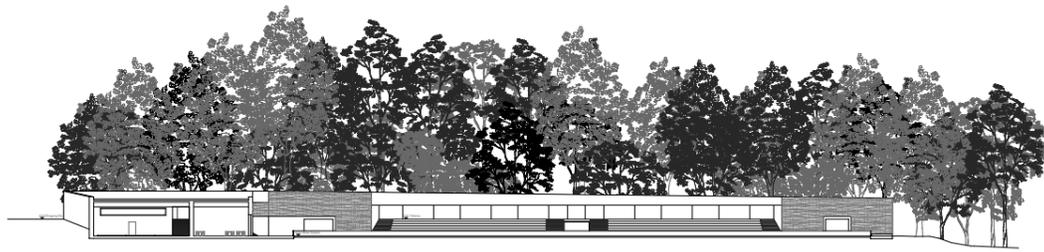


Binnenansicht / M 1:200

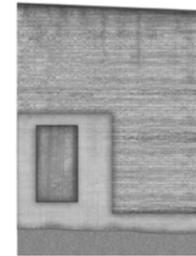
Längsschnitt A-A / M 1:200



Strukturplan / M 1:200

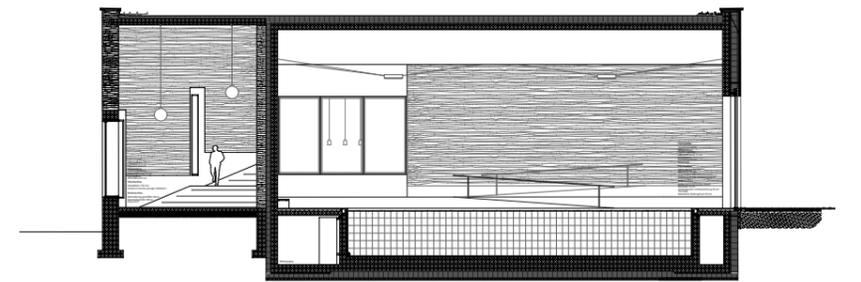


Schnittansicht C-C / M 1:200



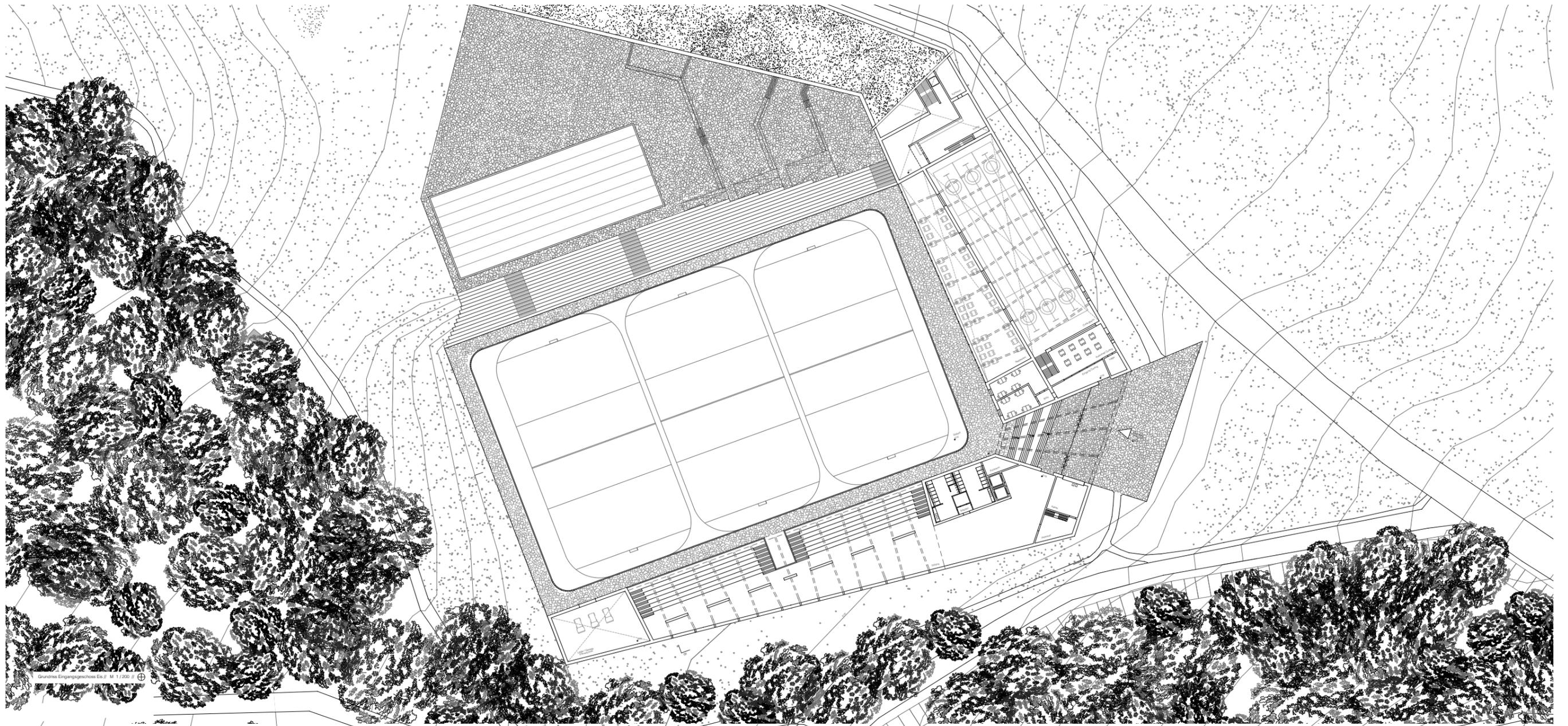
Ansicht / M 1:50

Horizontalschnitt / M 1:50

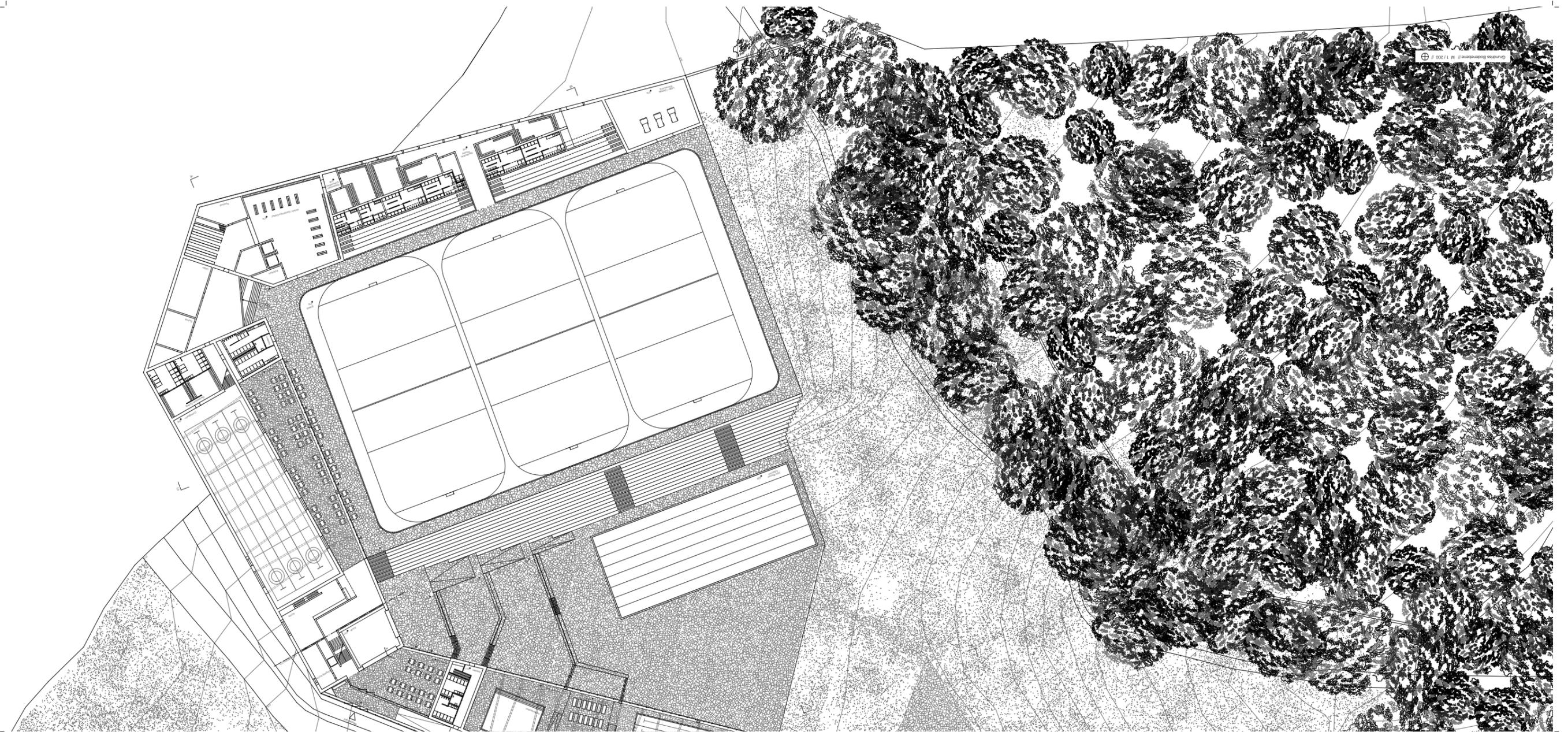


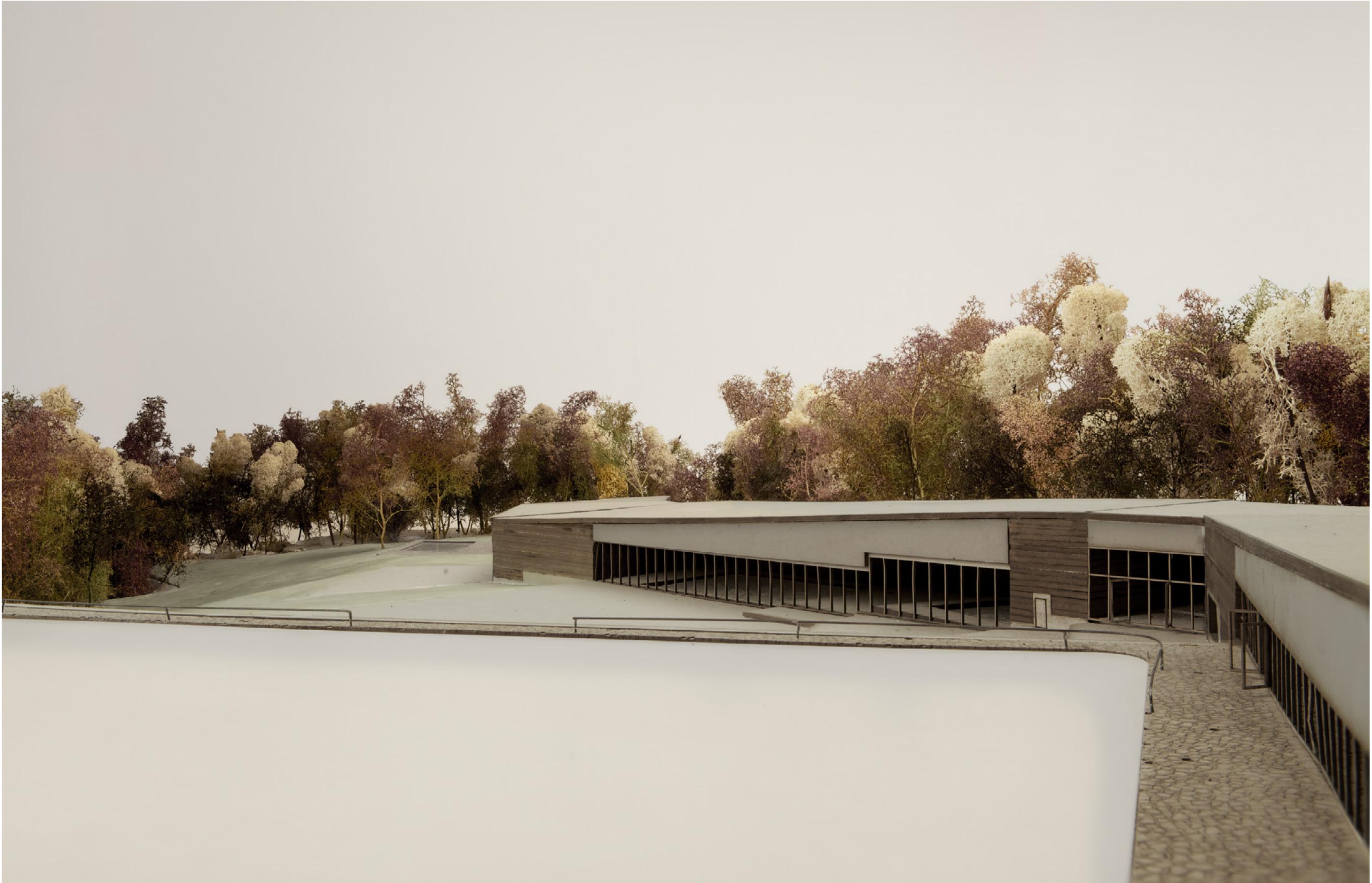
Vertikalschnitt / M 1:50

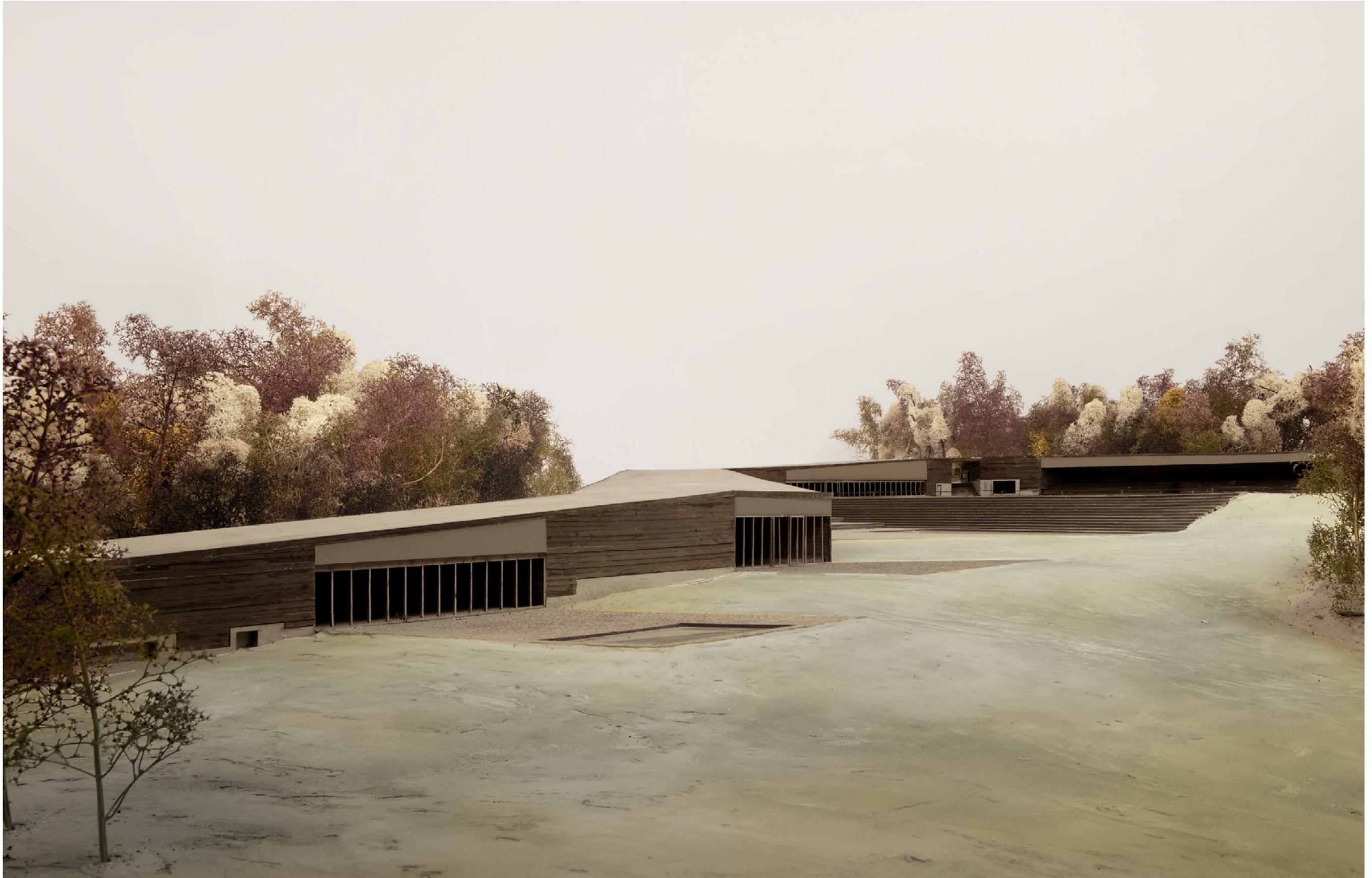




Grundriss Eingangsgeschoss Etg. 0 M. 1/200

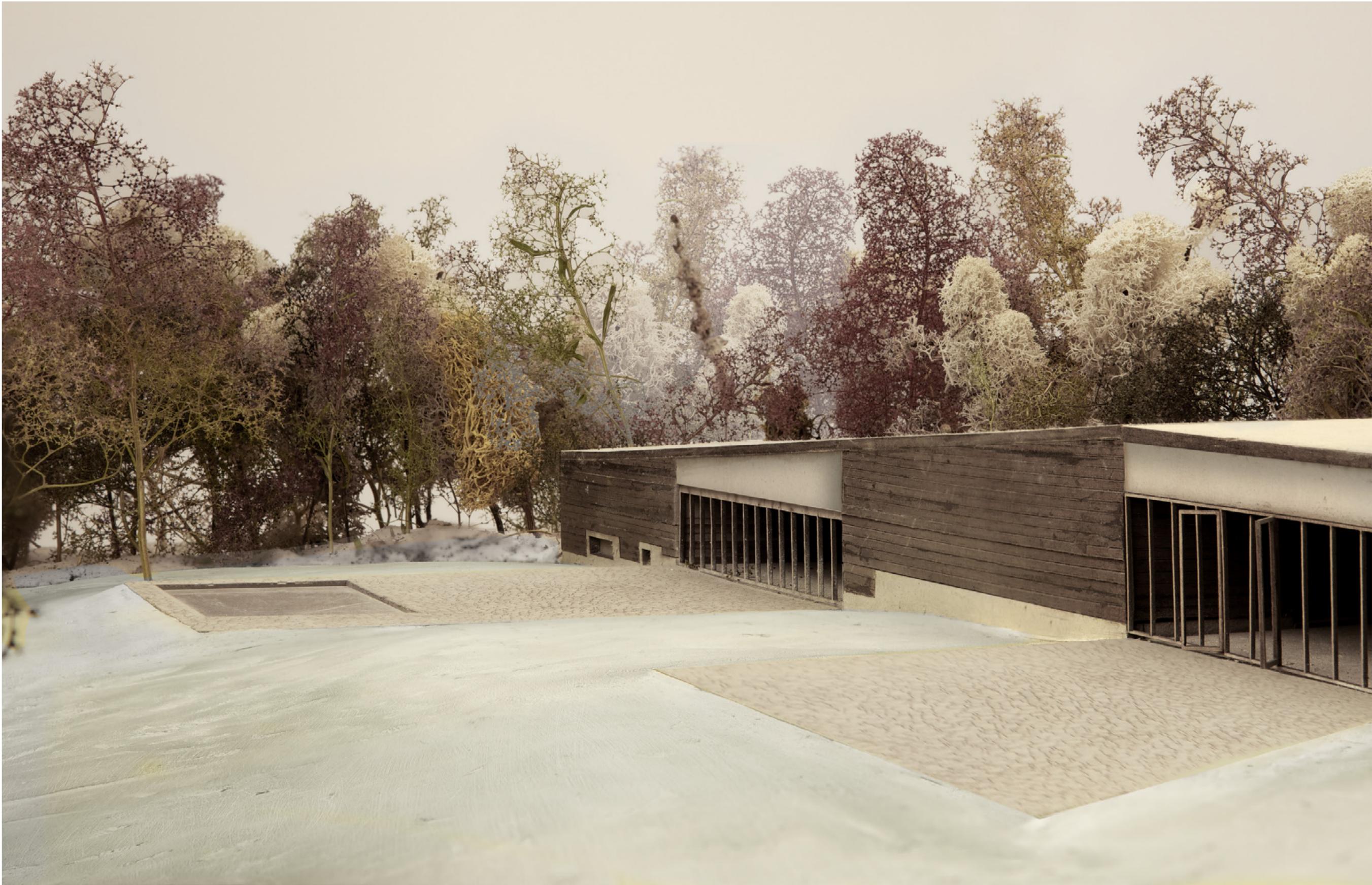












Patrizia Roos

DOLDER BAD UND KUNSTEISBAHN

Patrizia Roos

Diplom Herbstsemester 2012
Departement Architektur ETH Zürich

Professur Annette Gigon / Mike Guyer
Assistent Stefan Bernoulli

Begleitfächer
Konstruktion, Dozent Ruedi Seiler
Landschaftsarchitektur, Prof. Christophe Girod

Weit auskragende, schwere Beton-Dächer sind die Identitäts-träger für die neue Sportanlage auf dem Dolder. Unter diesen ausladenden Dachflächen verbinden sich die Sommer- und Winternutzungen in pavillonartigen Gebäuden, welche in das sanft bewegte Gelände des Orts eingebettet sind und sich entlang der Höhenlinien entwickeln.

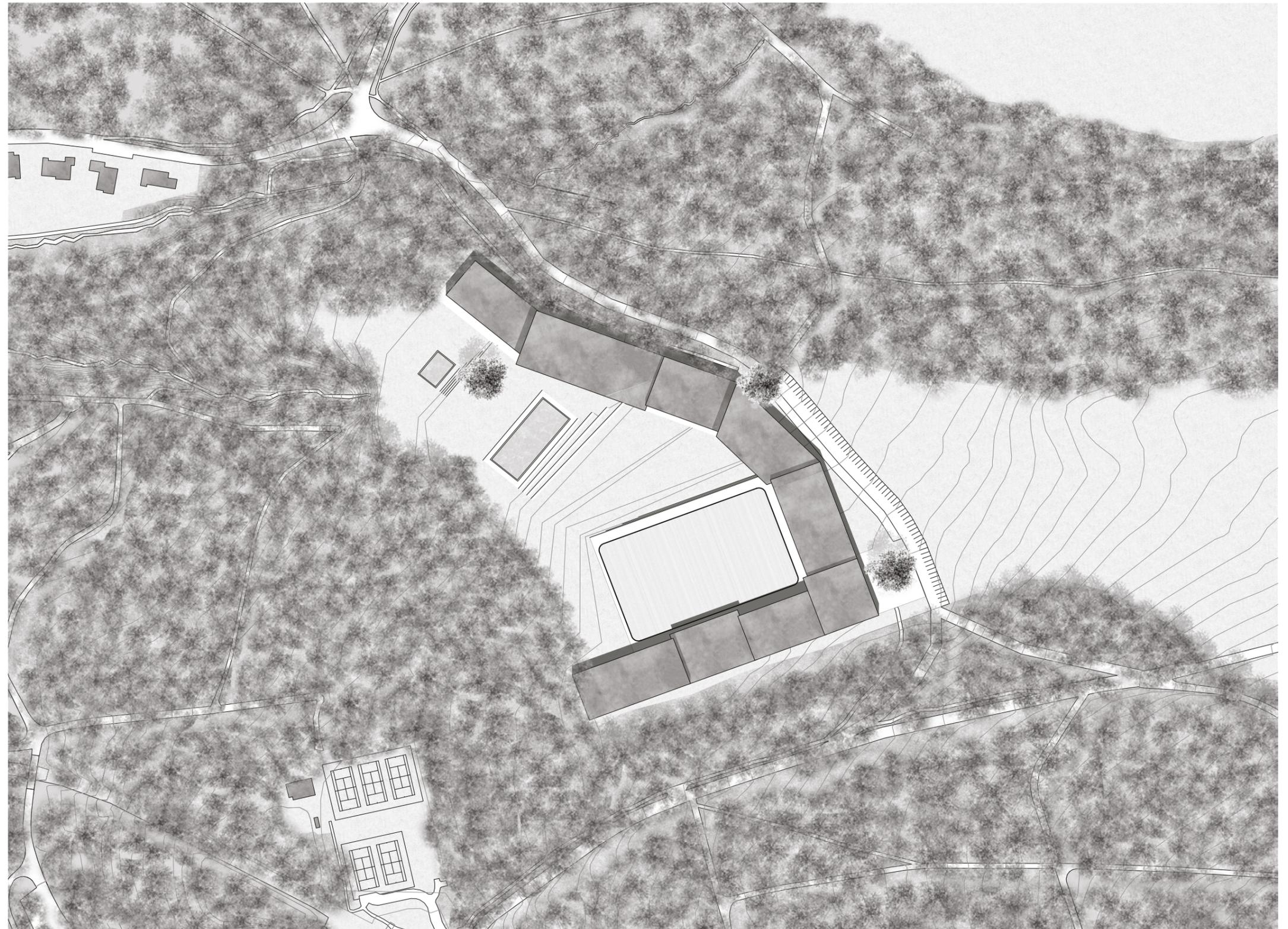
Für die Sportgäste sind die Gebäude Ausgangs- und Endpunkt des Besuches der Anlage. Das Gebäude bildet den räumlichen Abschluss gegen die Strasse und fasst das Gelände. Die beiden Eingänge sind dort platziert, wo die Pavillons weiter auseinanderstehen und die Gebäudeform knickt. Zwei grosse Bäume in Trögen, welche zugleich als Sitzbank dienen, markieren die Eingänge. Diese grosszügigen Vorplätze dienen als Treffpunkt und Warteraum.

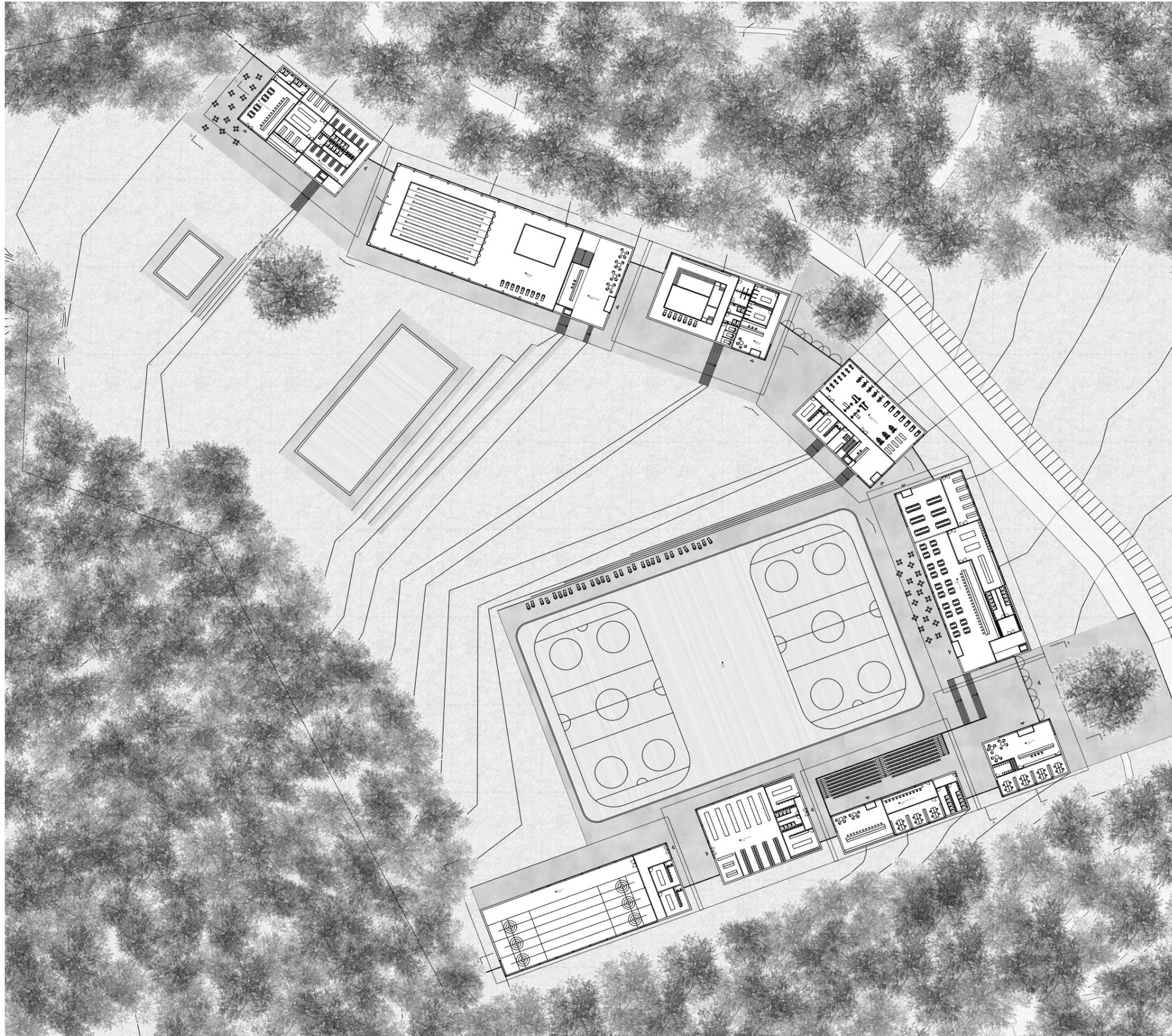
Das Dach, die Pavillons, sowie die Fundamentplatte werden voneinander unabhängig behandelt, was das Ausformulieren unterschiedlicher räumlicher Bereiche ermöglicht. So befindet sich unter dem auskragenden Dach des Restaurantgebäudes eine gedeckte Terrasse, welche durch die Verlängerung der Bodenplatte in eine Sonnenterrasse übergeht. Beim Eisgarderoben-, beim Fitnessgebäude, sowie beim Hallenbad entsteht ein geschützter Aussenbereich, welcher als Verbindung zwischen den Pavillons funktioniert. Die Besucher bewegen sich frei unter der Dachlandschaft und gelangen jeweils über die Aussenräume zwischen den Körpern in die Gebäude.

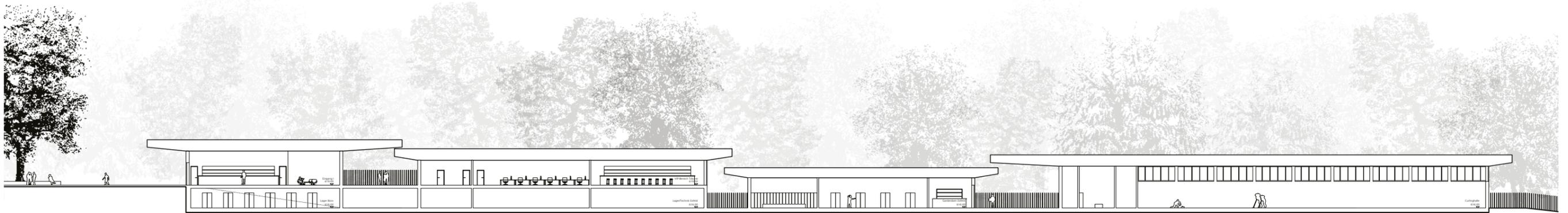
Aus dem Boden herauswachsende, vertikale Metallstelen verbinden die verschiedenen Gebäude und grenzen das Areal nach aussen ab. Sie bilden gleichzeitig einen durchlässigen Filter, womit der Bezug zum Wald jederzeit wahrnehm- und spürbar ist.

Die äussere Erscheinung der Gebäude wird durch eine vertikale Betonrippenstruktur gebildet, welche sich übergangslos aus dem Terrain entwickelt. Diese bewusst entwickelte Tiefe der Fasadenoberfläche bildet eine entspannte Auflage für das Dach, welches sich gegen das Areal hin verjüngt und somit eine offene Geste gegenüber dem Areal macht. Die Materialien Beton, Kupfer, Glas und aluminiumfarbene Fensterrahmen bilden einen Kontrast zum satten Grün der Liegewiese und des Waldes.

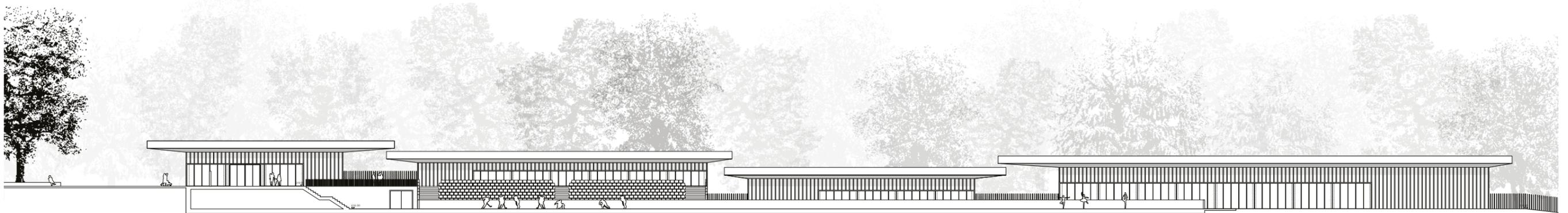
Aus den Treppen des Erschliessungsbereiches entwickeln sich Geländestufen, welche verschiedene Räume und Bereiche im Gelände gliedert. Im Bereich des Aussenschwimbeckens gehen diese Geländestufen in Liegestufen über, im Bereich des Kinderbeckens in Sitzstufen. Ein grosser Baum zwischen den beiden Becken spendet im Sommer viel Schatten - einerseits auf die Liegewiese, andererseits auch auf die Sitzstufen des Kinderbeckens. Eine lange Sitztreppe unterhalb des Eisfeldes, welches im Sommer mit einem Unihockeyfeld und Beachvolleyballfeldern bespielt wird, lädt zum Verweilen ein und gibt einen weitläufigen Überblick über das ganze Areal.



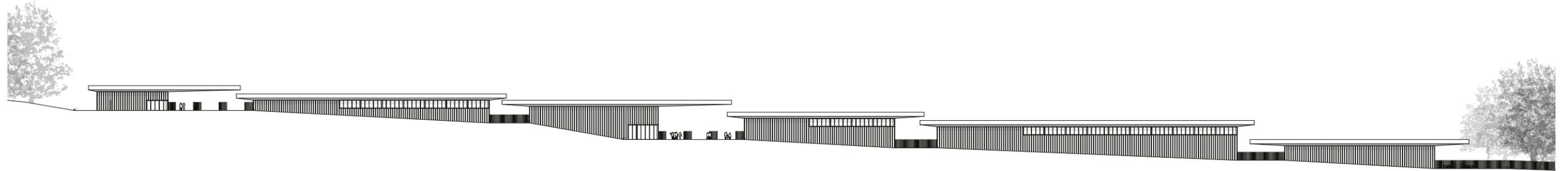




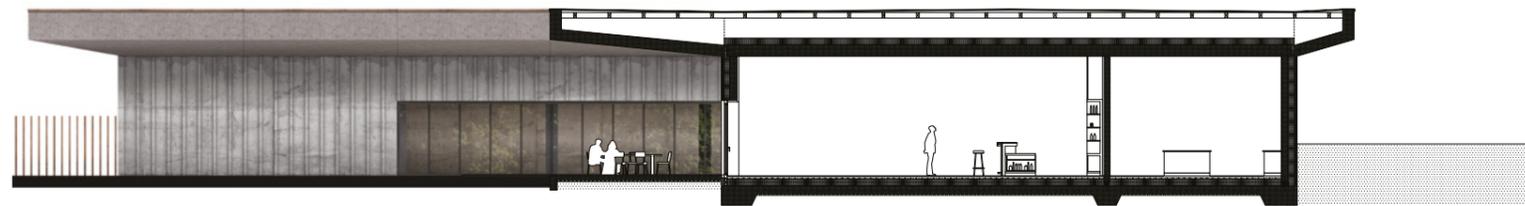
Schnitt A-A



Schnitt/Ansicht B-B



Ansicht Strasse 1:200

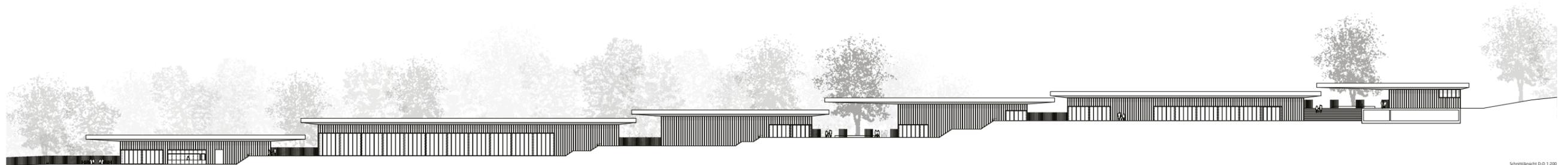


Wandbau:		Bodenbau innen:	
- Mauerwerk	150mm	- Betondecke	150mm
- Wärmedämmung	200mm	- Mineralwolle	150mm
- Beton	200mm	- Unterlagsboden mit Bodenheizung	80mm
- Gipsplatten	60mm	- Trennlage Kunststoffbahn	1mm
		- Wärmedämmung dazwischen	250mm
Dachbau:		- Betondecke	80mm
- Kugelschichtung	30mm	- Mauerwerk	50mm
- Trennlage	30mm		
- Sparren (100x200)	200mm	Bodenbau aussen:	
- Sturzwand/Steigefuß	70mm	- Betondecke	200mm
- Wärmedämmung	200mm	- Mauerwerk	50mm
- Dampfsperre	200mm	- Kies	300mm
- Betondecke	300mm		

Detailansicht 1:50



Schnitt C-C 1:200



Schnittansicht D-D 1:200



